

Die sanfte Brise des geduldigen Geistes

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des
HERRN! Psalm 27:14

Die soziale Mechanismus, in den wir eingebunden sind, ist dafür zuständig, aufgeregte und ungeduldige Menschen zu produzieren. Und was könnte anstrengender sein als ein hektischer Tag, an dem die Seele keine Ruhe findet?

Zu den sogenannten "Krankheiten des Jahrhunderts" gehört die Ängstlichkeit. Auch wenn der Ausdruck "Angstkrise" ein wenig modern erscheinen mag, ist es eine Übel, die die Menschen schon immer geplagt hat.

Die Psychologie definiert Ängstlichkeit als die übermäßige Beschäftigung mit etwas, das passieren könnte, die Projektion eines Übels im Voraus, mit anderen Worten: Ängstlichkeit ist Leiden in Antizipation.

Es ist interessant, diese Wahrheit zu analysieren, dass wir manchmal mit einem Problem leben, das noch gar nicht existiert.

Es ist auch zu beobachten, dass wir manchmal eher dazu neigen, in Erwartung einer möglichen Situation zu leiden, als uns über die kommenden Segnungen zu freuen.

Warum eigentlich?

Weil wir den Grund unserer Sorge nicht vor Gott bringen? Vielleicht nicht.

Vielleicht wird die Situation vor Gott präsentiert, aber der Zeitpunkt, an dem wir an seine Antwort glauben, ist nicht der richtige. Unser Glaube muss

uns dazu bringen, im Voraus zu glauben und nicht erst in dem Moment, in dem die Lösung eintritt.

“Um was ihr auch bittet – glaubt fest, dass ihr es schon bekommen habt, und Gott wird es euch geben!” (Markus 11:24), sagte Jesus.

Großer Glaube ist gefragt! Und wenn wir ihn hätten wie ein winziges Senfkorn....

Ja, meine Lieben, der Glaube ist ein Geschenk Gottes, und es ist nie zu viel verlangt, dass er den Glauben in uns stärkt.

Was ist Glaube? Ist es nicht die Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht?

Was ist Ängstlichkeit? Ist es nicht die Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht?

Mit dieser kurzen Beschreibung lassen sich beide Begriffe definieren, denn beide erfordern ein vorausschauendes Gefühl. Aber der erste, der Glaube, ist die sanfte Brise der Hoffnung, die weht und die Seele kühlt, während der zweite, die Angst, ein stürmischer Wind ist, der die Seele in ein Meer der Unruhe wirft.

Als menschliche Wesen ist es unvermeidlich, Angst zu empfinden, auch Jesus in seiner Menschlichkeit empfand Angst.

Als es Abend wurde, ging der Herr mit seinen Jüngern nach Gethsemane und zog sich mit drei von ihnen zum Beten zurück. Und er wurde so traurig und bekümmert, dass er sagte: *"Meine Seele ist betrübt bis an den Tod."* (Mt 26:38)

Der Herr litt beim Anblick des verwundeten Hirten und der zerstreuten Schafe, Er war voller Schmerz, als Er auf das Kreuz blickte und sah, wie dort Sein Blut vergossen wurde.

Er spürte Furcht, um uns zu sagen "fürchtet euch nicht", er war beunruhigt, um uns zu sagen "kommt zu mir und ruht".

Gleichbedeutend mit Beharrlichkeit ist Geduld die Ruhe der absoluten Gewissheit, sie ist ein Hort der Liebe und Gnade.

Es stimmt etwas nicht mit dem Christen, der in intensiver Beschäftigung mit dem Morgen lebt. Je mehr das Vertrauen in Gott fehlt, desto unruhiger wird die Seele. Wer liebt, der vertraut, und wer vertraut, der wartet.

In der Stille zu warten ist eine großartige Möglichkeit, Gott zu verherrlichen, es ist ein erhabener Ausdruck der Gewissheit in seine Macht.

Gibt es einen Ort, an dem diese göttliche Geduld zu finden ist?

Wenn wir uns einen Bach mit kristallklarem Wasser, den Tanz der Blätter und den harmonischen Gesang der Vögel vorstellen, würden wir denken, dass dies ein idealer Ort dafür wäre, um Geduld zu finden.

Aber in Wirklichkeit nicht. Selbst in einer solch paradiesischen Umgebung kann eine Seele in Unruhe sein.

Es gibt nur einen Ort, an dem dieses geduldige Vertrauen zu finden ist: das Gebet.

Du könntest mich fragen: Beschreibst du das Gebet als einen Ort?

Ich würde antworten, dass das Gebet auch eine Zuflucht, eine Festung ist.

Hast du schon einmal von einem Tier oder einer Pflanze gehört, die es nur an einem bestimmten Ort gibt? Das nennt man endemische Arten.

Genauso findet man geistliche Gaben nur dort, im Gebet, in der Beziehung zu demjenigen, der sie besitzt und verteilt. Und unter diesen Gaben ist eine der am wenigsten begehrten das geduldige Warten auf den Herrn.

“Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN.”

Siehst Du?, es kostet Mühe, geduldiges Warten ist keine leichte Aufgabe.

Vielleicht hört oder liest jemand diese Predigt und denkt: "Ich habe ein ungeduldiges Herz". Als ich sie schrieb, dachte ich das Gleiche.

Ich erinnere mich, dass meine Mutter einen populären Spruch benutzt hat, wenn eine Anstrengung vergeblich zu sein schien. Sie sagte immer: "Kaltes Eisen hämmern".

Eisen wird geformt, wenn es glühend ist, sonst wird es umsonst geschlagen.

Genauso wird ein ungeduldiges Herz von Gott geformt, wenn es durch Gebet entzündet wird, durch inniges, tiefes und inbrünstiges Gebet. Erst dann formt das Wort des Geistes es zu einem Herzen, das geduldig auf den Herrn wartet.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer in Kapitel fünf, dass wir Bedrängnisse ertragen müssen, denn sie bringen Geduld hervor.

Erstens ist es wichtig zu beachten, dass er sich mit dir und mir an Gläubige wendet, und dann sagt er nicht, dass Trübsal an sich Geduld verdient, sondern dass wir inmitten von Prüfungen auf den Herrn als einzige Quelle der Erleichterung schauen und der Glaube an seine kommende Versorgung unser Inneres beruhigt.

Möge unsere Bitte heute Morgen lauten: "Herr Jesus, lehre uns zu beten, damit wir auf die Vorfreude vertrauen!"

"Lehrt uns zu beten", baten die Jünger.

Davor hatten sie gesehen, wie ihr Meister Dämonen austrieb, Gelähmte und Aussätzigte heilte, die Tochter einer Witwe auferweckte, sie waren im Boot, als Jesus dem Sturm Befehle erteilte, sie waren bei ihm in Gerasener, als er den armen Mann befreite, sie hatten die Heilung der Tochter des Jairus und der Frau mit dem Blutfluss gesehen, sie sahen die Vermehrung der Brote, sie sahen sogar die Verklärung von Jesus!

Aber sie baten ihn nicht darum, ihnen irgendetwas davon beizubringen, sondern sie baten um etwas noch Größeres: "Lehrt uns zu beten".

Zu dem Gebetsmuster, das Jesus sie lehrte, gehörte auch die Danksagung für das tägliche Brot.

Und wenn wir sicherheitshalber noch für ein paar Tage um Brot bitten, falls es knapp wird? Schlussendlich sollten wir vorsichtig sein, oder?

Gott hat Segnungen für jeden Tag, so wie Jesus sagte, dass jeder Tag seine eigenen Sorgen hat.

Zwei junge Männer traten in die Armee ein, einer von ihnen zog in den Krieg. Gibt es da einen Unterschied? Natürlich gibt es einen großen Abstand zwischen den beiden.

Der Gläubige kann sich nicht einfach einschreiben, er zieht täglich in eine Schlacht im Feindesland, und er kann das Lager nicht ohne Anweisungen seines Vorgesetzten verlassen, er kann den Tag nicht ohne einen innigen Moment in der Gegenwart des Herrn der Heerscharen beginnen, das muss sein erster wacher Gedanke sein.

Erinnere dich an den eifrigen David, der eines Tages beschloss, nicht in den Krieg gegen die Ammoniter zu ziehen und in einer weiteren Schlacht besiegt wurde, als er Bethseba sah, als er allein in seinem Palast spazieren ging.

Wir können also auch nicht sagen: "Ich werde heute nicht kämpfen. Diese Möglichkeit gibt es nicht.

Manche sagen: "Ich hatte heute keine Zeit zum Beten".

Nein? Aber hast du nicht einen ganzen Tag bekommen? Du warst in großer Gefahr.

Unruhige und ungeduldige Seelen. Arbeit, Verpflichtungen und alle möglichen Ablenkungen stehlen Zeit und machen es schwer, Ruhe und Geduld zu finden, was gleichbedeutend mit Vertrauen und Intimität mit Gott ist.

Ein bekannter Prediger sagte am Ende seiner Tage: "Ich bereue es bitterlich, dass ich nicht mehr gebetet habe."

Geistliche Gesundheit hängt von der Ausübung des Gebets ab.

All dieser tägliche Aufruhr bleibt nicht nur draußen, er findet auch in den Gemeinden einen Platz.

"Menschen suchen nach besseren Methoden, Gott sucht nach besseren Menschen." (Edward M. Bounds)

Er sucht nach Männern und Frauen, die beten, die gelernt haben, auf ihn zu warten.

Lasst uns diese Namen betrachten, Jakobus und David, bewährte und anerkannte Männer. Nehmen wir ihren Rat an, als wäre er insbesondere für uns bestimmt: *“Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet”* die zweite Ergänzung: *“Ja, warte auf Jehova”*.

Aber es gibt noch einen Namen, der über jeden Namen ist, Jesus Christus, der sagt: *“Euer Herz erschrecke nicht!”*

Und als praktische Schlussfolgerung müssen wir uns davor hüten, zu leiden und uns über etwas Sorgen zu machen, das morgen passieren könnte, ohne überhaupt zu wissen, was morgen sein wird.

Im Gegenteil, wir sollten uns als Christen über die kommende Hilfe unseres Gottes freuen, denn sie wird ganz sicher kommen.

Wenn wir heute mit einer beunruhigenden Sorge in der Seele von zu Hause weggegangen sind, lasst uns hier weggehen und mit der Frische des Geistes zurückkehren, der in der Stille auf Gott wartet.

Die sanfte Brise des geduldigen Geistes.

Amen.